

## Das Phänomen Mann



*Eine Verbeugung vor dem applaudierenden Publikum: Solo-Künstler Tobias Bücklein mit Sebastian Maier, der den Liederabend szenisch betreute.*

*Bild: Domjahn*

Der Denker Immanuel Kant stellte einst die philosophische Frage "Was ist der Mensch?". Etwas bescheidener gab sich Tobias Bücklein bei der Premiere seines Stückes "Testosteron. Der Stoff, aus dem Männer sind" in der Werkstatt Inselgasse: Ihm ging es zunächst um eine Selbstdefinition des männlichen Geschlechts. In Liedern, Monologen, Gedichten und Filmeinspielungen handelte der Solo-Künstler die gesamte Bandbreite männlicher Themen ab. So karikierte er unter anderem die maskulinen Vorlieben für Autos, Fußball, Computer und attraktive Frauen.

Dabei bezog der 40-jährige immer wieder das Publikum mit ein. Zunächst bat er ein Paar aus der ersten Reihe, ein Modell des titelgebenden Sexualhormons aus kleinen Atomkugeln zusammenzubauen. Dann ging der Schauspieler durch die Reihen und stellte den Männern direkt-intime Fragen: Glauben Sie, dass Ihre Frau Sie betrügt? Können Sie die Welt retten? Finden Sie Radrennfahrer männlich?

Dabei schreckte Bücklein nie vor Selbstironie zurück. Zu Beginn ließ er einen Film einspielen, in dem er mit einem bizarren Laufstil in einem fiktiven Konstanzer "Ironman"-Lauf, lokale Laufgrößen auf der Zielgeraden überholt. Auch die regelmäßigen Telefongespräche über ein Bildtelefon mit seiner Frau, seiner Geliebten und seinem Sohn brachten das Publikum immer wieder zum Lachen. Dabei war die Kamera des Bildtelefons durchgängig falsch eingestellt, so dass man nie die Gesichter der Gesprächspartner sah, sondern nur die erotischen Beine seiner Geliebten, die Baseball-Kappe seines Sohnes oder den altmodischen Rock seiner Frau.

Zu Beginn noch mit einer Langhaar-Perücke auftretend, änderte Bücklein seine Montur, als er beim Studium von männlichen Gesichtern anhand eines Bildes von Sean Connery feststellte, dass es männlich sei, nur wenig Haare auf dem Kopf zu haben. Danach ließ der Künstler das Publikum über den Männlichkeits-Faktor verschiedener Auto-Modelle abstimmen. Als er feststellte, dass er einem Zeitungsbericht zufolge als Volvo-Fahrer nur 1,6 Mal Sex pro Woche habe, wunderte sich, wo sich seine Frau 0,5 Mal pro Woche herumtreibe, die dem Bericht zufolge als Fahrerin einer französischen Marke 2,1 Mal pro Woche sexuell aktiv sein müsse.

Dass der Kabarettist nicht nur gut schauspielern kann, sondern auch musikalische Qualitäten hat, bewies er am Flügel, an der Gitarre und beim Gesang von selbst geschriebenen und gecoverten Liedern. So gab er unter anderem seine Interpretationen von Thomas D. (Fanta Vier), der Kölner A-cappella Gruppe "Wise Guys" und Udo Jürgens Schlager-Klassiker "Ich war noch niemals in New York" zum Besten. Den Grönemeyer-Hit "Männer", der thematisch zu dem Liederabend gepasst hätte, bekamen die Zuschauer aber nicht zu hören. "Es ist typisch für mich, dass das Stück untypisch ist", erklärte Bücklein den Verzicht. Insgesamt kamen die Besucher jedoch voll auf ihre Kosten. Das bunte und temporeiche Programm bot ihnen eine gute Unterhaltung und vielleicht auch den einen oder anderen Einblick in das Phänomen Mann.

Weitere Vorstellungen am 5., 12. und 13. Oktober sowie am 9. November.

THOMAS DOMJAHN